Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

worden wäre statt einem Bauernvertreter, oder wenn wenigstens der Bundesrat, der bisher dem heute so unerhört wichtigen (Atomenergie! Straßenbau!) VED vorgestanden und sich also in die Materie eingearbeitet hat, dort verblieben wäre, statt sein Ressort einem Neuling zu überlassen und auf die Außenpolitik umzusatteln, in welcher der bisherige Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes als brillanter, redegewandter Verhandler weit bessere Figur gemacht hätte.

Persönliches, nämlich Wissen und Können, sollte meines Erachtens nicht vor der Sache zurücktreten, sondern der Sache dienen.

Wenn das bei uns nicht geschieht, dann muß einmal gesagt werden, daß wir uns das heute einfach nicht mehr leisten können. Nämlich: daß ein Herrenschneider das Fundament eines Hauses erstellt. Und so weiter. *Skorpion*

Die Only-for-men-Zeitschrift

Nein, eine Ehrenrettung weltberühmter Frauenzeitschriften und Magazine will ich hier nicht versuchen. Aber nachdem ich in exklusiven Männerheften geblättert habe, entwickelt sich unaufhaltsam in mir der Entschluß, mein Urteil über besagte Frauenjournale zu revidieren ...

Da liegt also ein ‹Heftli› vor mir, das sich ausschließlich an Herren richtet und von Damen auch wohl kaum gekauft wird. Es werde von einer Million fünfhunderttausend *«Männern mit der größten Kaufkraft»* gelesen. «Unsere Leser besitzen sämtliche ein Automobil; 70 Prozent besitzen eines, 25 Prozent zwei und 5 Prozent deren dreie. Sie bevorzugen Sportwagen und Cabriolets, Speichenräder, Holzvolant, Innenausstattung aus Leder, Radio. Sie rollen mit Super ...»

Ein Mann dieser Kaufkraftklasse verfügt über ein Döschen mit Beruhigungstabletten, und dieses Döschen hat die Form eines Revolvers. Auch die Lieblingsbeschäftigungen des Gentleman 1966 sind aufgezählt: Carting, Jagd, Golf, Tennis, Reiten, Autofahren, Segeln, hübsche Mädchen erobern. Wie dies alles neben der Arbeit bewältigt werden kann, wird nicht gesagt. Supermänner können es.

Sie haben, wie man sieht, einen besonderen Lebensstil. Er kommt vornehmlich in Aeußerlichkeiten zum Ausdruck. ‹Man› hat eine Hausbar mit eingebautem Korkzieher, Papierservietten mit aufgedruckten Dollarscheinen, einen Regenmantel, diverse Accessoires wie zum Beispiel eine mehr oder weniger vergoldete Riesenbüroklammer mit dem Aufdruck PDG, was die Abkürzung für ‹Präsident-Direktor-General› ist und sich würdig neben das ältere Zeichen ‹VIP› einreiht, das auch in unserm Land recht bekannt ist und ‹Very important Personality› heißt (es wird als Abzeichen verabreicht und sichert Vorzugsbehandlung an Flugzeugbillettschaltern usw.).

Apropos ‹personality›. Die Maßstäbe verschieben sich. Nach Goethe war die Persönlichkeit daran erkennbar, daß sie «das ihren Intentionen nach Beste in sich» zu entwickeln versuchte, das Beste *in* sich, nicht das Teuerste *an* sich! Wie meinte doch kürzlich ein philosophierender Journalist: ... Einst habe es geheißen «Ich *denke,* also bin ich»; heute dagegen heiße es: «Ich *besitze* dies und das (was *man* besitzen muß), also bin ich.»

Es tut mir leid, wenn ich es als Mann aussprechen muß: Gewisse Frauenjournale finde ich hausbakken, andere ausgesprochen langweilig und bei noch anderen verleidet es mir, aus dem Ueberangebot von Büstenhalterreklameseiten die redaktionellen Perlen herauszusuchen. Das ‹only for men›-Magazin, in dem ich nun blätterte, war trotz luxuriöser Aufmachung schlimmer: an der Grenze des Zumutbaren. Und wenn das auch nicht gerade eine Ehrenrettung für die eingangszitierten Frauenzeitschriften ist, so dämpft es doch maskuline Ueberheblichkeit. Der olle James Bond in mir hat das nötig. *Christian Schaufelbühler*

Ein Garagist im Bundesrat?

In ‹La Suisse› erzählt ein Genfer Journalist das folgende Erlebnis. Er mußte in seinem Wagen den Ventilator der Wasserpumpe ersetzen. Als er den in der Garage gekauften Propeller zuhause einbauen wollte, paßte der Ersatzteil nicht. Er brachte ihn dem Mechaniker zurück. Der entschuldigte sich, er habe ihm in der Tat nicht die passende Größe geliefert. Er tauschte den Propeller um und übergab dem Journalisten eine neue Rechnung. Dieser sah sie durch und fragte dann erstaunt nach der Bedeutung eines 10%igen Aufschlages, der neu auf der Rechnung stand. Das sei ein Irrtumszuschlag, lautete die Antwort. Der Journalist kam nicht aus der Verwunderung heraus: Für einen von der Garage begangenen Irrtum sollte *er* als Kunde und Opfer der Fehllieferung 10 % Zuschlag bezahlen? Der Mechaniker führte ihm eines jener berüchtigten Achselzucken vor, wie sie nur Garagisten vorführen können und meinte, in der Tat, es sei so, nach den geltenden Bestimmungen.

Diese Geschichte ist ein typisches Beispiel für die Fragwürdigkeit des gegenwärtig bei Bundesratswahlen gehandhabten Modus'. Jener Garagebesitzer zum Beispiel, der für seine Irrtümer die Opfer seiner Irrtümer bezahlen läßt, wird kaum je eine Chance haben, in den Bundesrat zu gelangen – hineinpassen aber würde er zurzeit wie kaum einer! *Röbi*

Eine glänzende Bilanz ...

ist auch heute nichts Selbstverständliches, sicher aber Grund genug, um mit HENKELL TROCKEN gefeiert zu werden.

Darum, wenn Sie mich fragen – eine Rekordbilanz feiert man bei HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 18 97

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Ob mit Pinsel oder Strom rasierte Haut braucht

PITRALON

Nach jeder Rasur

Pitralon desinfiziert und erfrischt, macht die Haut glatt und sauber. Für empfindliche Haut empfehlen wir Pitralon mild.

Haering & Co. Odol-Fabrik, Goldach SG.

Lebenskünstler trinken Appenzeller Alpenbitter

...weil rein pflanzlich (Alpenkräuter)! Und weil so unvergleichlich ausgewogen: Nicht zu bitter und nicht zu süss. Darum immer ideal, sec und gespritzt.

Charakter... Stil... Persönlichkeit...!

51